



Stiftungsbericht 2024

Hilfe, die ankommt.



Die Stiftung im Überblick	4
Unsere Förderprogramme	6
Ausgewählte Projekte 2024	9
Unsere Gremien	16
Unsere Förderkriterien	18
Spenden & Zustiften	19
Das Engagement der apoBank	20

Impressum

Herausgeber

apoBank-Stiftung
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf

Verantwortlich

Projektleitung und Redaktion
apoBank, Janina Neußer

Konzept & Realisation

Büro Brilliant, Myrto-Christina Athanassiou

Art Direction

Freizeichen Ideen Kontor, Ina Mähl

Bildnachweise

apoBank (S. 3), Adobe Stock (S. 5), Getty Images (S. 6-7),
privat (S. 9), Technik ohne Grenzen (S. 10), KiO (S. 11),
action medeor (S. 12), Herrnhuter Missionshilfe (S. 13),
Deutsche Cleft Kinderhilfe (S. 14), apoBank (S. 15-17),
Adobe Stock (S. 18), apoBank (S. 19-20)

Disclaimer

Bei der Erstellung dieser Broschüre haben wir mit großer Sorgfalt gearbeitet und die bis zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für uns erreichbaren Informationen ausgewertet. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich trotz aller Sorgfalt Fehler eingeschlichen haben oder die Angaben unvollständig sind. Für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Broschüre getätigten Aussagen und gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen. Es handelt sich bei den Inhalten der Broschüre darüber hinaus weder um eine Finanzberatung noch um eine Rechts- oder Steuerberatung. Ausdrücklich empfehlen wir, bei rechtlichen oder steuerrechtlichen Fragen Angehörige der entsprechenden Berufsgruppen zu konsultieren.



Liebe Leserinnen und Leser,

Hoffnung entsteht oft nicht durch internationale Konferenzen oder abstrakte Programme, sondern durch konkrete, praktische Hilfe – genau dort, wo Menschen sie wirklich brauchen. Dieser Grundgedanke leitet unsere Stiftung: Wir fördern Projekte, die vor Ort spürbare Wirkung zeigen und Menschen darin bestärken, aus eigener Kraft Verantwortung für Gesundheit und Gemeinwohl zu übernehmen.

Dabei liegen uns sozialmedizinische Projekte in Deutschland ebenso am Herzen wie die medizinische Versorgung in Entwicklungsländern und die Nothilfe in Katastrophengebieten. Es beeindruckt mich immer wieder, wie engagiert insbesondere Heilberuflerinnen und Heilberufler diese humanitären Anliegen unterstützen.

Im Jahr 2024 hat die apoBank-Stiftung über 260.000 Euro für ausgewählte Förderprojekte bereitgestellt – und damit erneut mehr als im Vorjahr. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie diese Mittel eingesetzt wurden: beispielsweise um Familien in Deutschland zu unterstützen, deren Kinder eine Organtransplantation benötigen, oder um in unterversorgten Weltregionen kostenlose Operationen, Impfungen und psychologische Beratungen zu ermöglichen.

Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist Nachhaltigkeit: Können die Projekte langfristig Wirkung entfalten? Fördern sie Gesundheitskompetenz und befähigen sie die Menschen zu eigenverantwortlichem Handeln? Diese Kriterien leiten uns bei der Mittelvergabe. Und dieser Ansatz überzeugt: So haben wir bereits aus unserem apoBank-Kundenkreis mehrere Zustiftungen zum Stiftungskapital erhalten. Das freut uns natürlich sehr, denn jeder Beitrag zählt und macht einen Unterschied. Wenn auch Sie sich beteiligen möchten, sprechen Sie uns gern an!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und danke Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Matthias Schellenberg

Vorsitzender des Vorstandes der apoBank-Stiftung,
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Jetzt zustiften:
Machen Sie mit!
Mehr auf S. 19



Die apoBank-Stiftung im Jahr 2024

Zahlen und Fakten zu unseren Projekten weltweit

16 Millionen Euro Stiftungskapital.

262.000 Euro Projektförderung insgesamt bewilligt.

5 Kontinente **19** Länder

Die apoBank-Stiftung hat 2024 Projekte rund um den Globus unterstützt, viele davon in unterversorgten Ländern des globalen Südens.



Medizinische Unterstützung für die Ukraine

Medikamente, Verbrauchsmaterialien, Geräte: Im ukrainischen Gesundheitswesen fehlte es auch im dritten Jahr seit Beginn des russischen Angriffs vielfach am Nötigsten. 2024 hat die apoBank-Stiftung deshalb wieder medizinische Ausstattung für Kliniken und Behandlungszentren vor Ort finanziert. Insgesamt knapp 6.000 Euro flossen über den Förderverein des Dominikus-Krankenhauses Düsseldorf und die Franziskaner-Initiative vision:teilen an eine Kinder-Poliklinik in der Region Kalusch und die sozialmedizinische Versorgung bedürftiger alter Menschen in Lwiw. Damit konnten zum Beispiel Arzneimittel, EKG-Geräte, Verbandsmaterial und Hilfsmittel wie Rollstühle eingekauft werden.

15

Deutschlandstipendien für Studierende der Heilberufe an 15 Hochschulen und Universitäten in ganz Deutschland. Aktuell unterstützt die apoBank-Stiftung:

6 Studierende der Humanmedizin

3 Studierende der Zahnmedizin

jeweils **2** Studierende der Pharmazie und der Psychologie

jeweils **1** Studierende der Veterinärmedizin und der Fachrichtung Health Care Management

54

bewilligte Projekte. Insgesamt hat der Projektbeirat in seinen drei Sitzungen 87 Anträge behandelt.

32

Projekte unterstützt die apoBank-Stiftung derzeit im Programm „Einfach helfen“.

415

Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit die **Schule in Sambia**, die die apoBank-Stiftung finanziell fördert.

22

Projekte fördert die apoBank-Stiftung derzeit im Programm „Gemeinsam wachsen“.

Nothilfe für die Zivilbevölkerung in Gaza

In akuten Krisen Präsenz zeigen, Menschenleben retten, wenn die lokalen Strukturen ausfallen: Darum geht es dem Verein CADUS, der als erstes deutsches notfallmedizinisches Team (Emergency Medical Team, EMT) mitten im Kriegsgebiet in Gaza aktiv geworden ist und dort in enger Koordination mit der Weltgesundheitsorganisation im Einsatz ist. Die apoBank-Stiftung hat dem Verein 2024 eine Fördersumme von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt. Zwei Freiwilligen-Teams aus Medizin, Krankenpflege und Logistik konnten so vor Ort mit dringend benötigten medizinischen Verbrauchsmaterialien und Instrumenten ausgestattet werden.



Gesundheit stärken, Not lindern Das Profil der apoBank-Stiftung

Ursprünglich gegründet, um 2002 den vom Elbe-Hochwasser betroffenen Heilberufs-Angehörigen unbürokratisch zu helfen, hat die apoBank-Stiftung ihr Engagement in den über 20 Jahren ihres Bestehens kontinuierlich ausgeweitet. Innerhalb Deutschlands setzt sie sich vor allem dafür ein, das Selbstverständnis und die Berufsausübung akademischer Heilberuflicherinnen und Heilberuflicher zu stärken. International engagiert sich die Stiftung insbesondere in Ländern mit wenig entwickelter medizinischer Versorgung: Ihr Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und dabei sukzessive auch bessere Arbeitsbedingungen für das Personal im Gesundheitswesen vor Ort zu schaffen. Sie unterstützt, in Deutschland ebenso wie weltweit, bei Katastrophen wie in individuellen Notlagen. Immer mit Blick darauf, die Gesundheit möglichst vieler Menschen zu sichern – und ihnen nachhaltig dabei zu helfen, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Um ihre Mittel effizient und wirkungsvoll einzusetzen, kooperiert die Stiftung bei ihrer Tätigkeit in erster Linie mit etablierten, vor Ort bereits lange aktiven Organisationen. Welche Projekte gefördert werden, entscheidet der Stiftungsvorstand auf Basis des Votums eines sechsköpfigen ehrenamtlichen Beirats. Diesem gehören neben Vertretern der akademischen Heilberufe auch zwei Mitarbeitende der apoBank an.

327.000

Euro Fördersumme insgesamt im Jahr 2024.

Rückenwind für Engagement

Um zielgerichtet unterstützen zu können, hat die apoBank-Stiftung zwei Förderprogramme mit klarem Zuschnitt aufgesetzt.

Gemeinsam wachsen

Das Programm für engagierte Studierende der Heilberufe



Individuell helfen und persönlich Projekte anpacken, die der Gesundheit bedürftiger Menschen dienen: Das ermöglicht das Programm „Gemeinsam wachsen“. Schwerpunkt der Förderung sind operative sozialmedizinische Projekte speziell von Studierenden der Heilberufe. Auch die Deutschlandstipendien für angehende Ärzte, Apotheker sowie Tier- und Zahnmediziner, von denen die apoBank-Stiftung jeweils die Hälfte zahlt, sind Bestandteil dieses Programms. Für Freiwillige, die zum Beispiel international in Medical Camps aktiv sind, übernimmt die Stiftung zusätzlich einen Teil der Reisekosten. Auch 2024 konnten so wieder engagierte Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner unter anderem nach Madagaskar, Kenia, Kamerun, in die Dominikanische Republik und nach Nepal reisen und dort Behandlungen anbieten. Regelmäßig fördert die Stiftung im Rahmen von „Gemeinsam wachsen“ außerdem innovative Vorsorge-Projekte von Studierenden und mehrwöchige Hilfeinsätze in medizinisch unterversorgten Regionen.



Projekte und Fördersummen

Gemeinsam wachsen 2024

	Euro
Deutschlandstipendien	27.000,00
Fachrichtung Medizin	
Universität Mainz	1.800,00
Universität Halle-Wittenberg	1.800,00
Universität Bonn	1.800,00
Universität Greifswald	1.800,00
Universität Augsburg	1.800,00
Universität Rostock	1.800,00
Fachrichtung Veterinärmedizin	
Universität Leipzig	1.800,00
Fachrichtung Zahnmedizin	
Universität Köln	1.800,00
Universität Düsseldorf	1.800,00
Medizinische HS Hannover	1.800,00
Fachrichtung Pharmazie	
Technische Universität Braunschweig	1.800,00
Universität Regensburg	1.800,00
Fachrichtung Psychologie	
Psychologische Hochschule Berlin	1.800,00
Vinzenz Pallotti University Vallendar	1.800,00
Fachrichtung Health Care Management	
Hochschule Niederrhein	1.800,00

	Euro
Auslandseinsätze	22.350,00
Hilfeinsatz einer Zahnmedizinstudentin in Madagaskar, Dental Volunteers e. V.	1.000,00
Projekt Daktari Child Health Care in Kenia, Campus for Change e. V.	6.000,00
Medizinische Hilfe für Ademegola, Kamerun, Campus for Change e. V.	7.350,00
Zahnmedizinischer Hilfeinsatz von vier Studierenden in der Dominikanischen Republik, DIANO e. V.	4.000,00
Zahnmedizinischer Hilfeinsatz von vier Studierenden der Universität Witten/Herdecke in Nepal, Fachschaft Zahnmedizin der Uni Witten/Herdecke e. V.	4.000,00
Sonstiges studentisches Engagement	3.500,00
Teddybärkrankenhaus Berlin, Fachschaft Charité Universitätsmedizin	1.000,00
Teddyklinikkongress 2024, Teddyklinik Tübingen	2.500,00
Gesamtfördersumme „Gemeinsam Wachsen“	52.850,00

Einfach helfen

Das Programm für sozialmedizinische Hilfsprojekte



Dieses Programm richtet sich insbesondere an Organisationen, die gemeinnützige und mildtätige Projekte mit Bezug zum Gesundheitswesen in Deutschland und international vorantreiben. In Frage für eine Förderung kommen zum Beispiel Initiativen, die sich für Gesundheits-Erziehung einsetzen, zur Zukunftsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens beitragen oder die medizinische Versorgung in noch wenig entwickelten Ländern verbessern wollen. Beantragen können die Finanzierung Mitglieder sowie Kundinnen und Kunden der apoBank, Landesorganisationen des Gesundheitswesens sowie Nichtregierungs-Organisationen oder gemeinnützige Vereine aus dem Umfeld der Heilberufe. Im Programm „Einfach helfen“ arbeitet die Stiftung bereits seit vielen Jahren mit namhaften Hilfsorganisationen zusammen. 2024 hat die Stiftung zum Beispiel Mittel für die medizinische Versorgung von Flüchtlingen im Mittelmeerraum bereitgestellt sowie mehrere Projekte für mehr Augengesundheit in Afrika und Asien gefördert. In Tansania, Kamerun, Ghana und Bolivien hilft sie mit, den Zugang zu sauberem Trinkwasser und hygienischen Sanitäranlagen zu sichern. Immer wieder unterstützt sie zudem Projekte für eine bessere Behandlung von Krebserkrankungen.

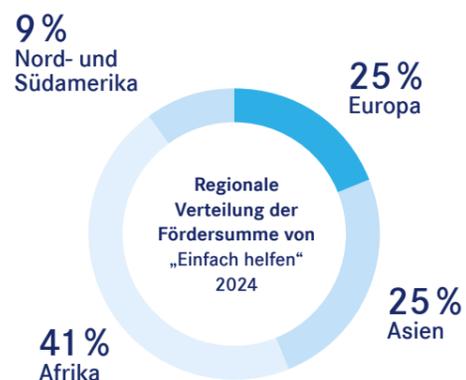
Projekte und Fördersummen

Einfach helfen 2024

Europa	38.608,00
Medizinische Versorgung für ukrainische Senioren und Flüchtlinge in der Westukraine, Förderkreis Dominikus Krankenhaus e. V.	2.500,00
Medizinische Hilfe für Geflüchtete auf den Griechischen Inseln, Medical Volunteers International e. V.	5.000,00
Medizinische Ausstattung für die Kinder-Poliklinik in Kalusch, Ukraine, vision:teilen e. V.	3.300,00
KiO-Hilfsfonds, Verein Kinderhilfe Organtransplantation	5.000,00
Medizinische Betreuung an Bord der Ocean Viking im Mittelmeer, SOS Mediterranee Deutschland	4.608,00
Anschaffung und Transport von in Deutschland abgebauten Zahnarztpraxen nach Cherson/Ukraine, DIANO e. V.	4.700,00
Ausstattung mit einer höhenverstellbaren Therapieliege unserer Frühförderstelle in Auerbach, Lebenshilfe Amberg-Sulzbach e. V.	1.500,00
Aufbau einer Malaria-Toolbox, medmissio Institut für Gesundheit weltweit	12.000,00
Asien	52.169,00
Wiederaufbau der Apothekenversorgung in Nordwestsyrien, Apotheker ohne Grenzen e. V.	10.000,00
Humanitäre Nothilfe für Gaza, Cadus e. V.	10.000,00
Lippen-Kiefer-Gaumen-OPs in Indien, Deutsche Cleft Kinderhilfe e. V.	10.000,00
Gesundheitsversorgung in Kambodscha, Don Bosco Mondo	5.000,00
Ausbildung von zwei augenoptischen Fachkräften in Indien, EinDollarBrille e. V.	4.994,00
Augengesundheitsprojekt in Banan, Kambodscha, Kleine Hilfsaktion e. V.	3.100,00
Medical Camp 2025 in Nordindien, Agape Mission e. V.	5.000,00
Endoskopie im Scheer Memorial Adventist Hospital (SMAH) in Banepa/Nepal, German Rotary Volunteer Doctors e. V.	4.075,00

Afrika	96.834,40
Medizinische Beratung und Behandlung für Bedürftige in Ostafrika, Doki's Advice e. V.	5.000,00
Verbesserung der Mutter-Kind-Gesundheit in der Provinz Südkivu, DR Kongo, action medeor – Deutsches Medikamentenhilfswerk e. V.	10.000,00
Medizin GLOBALbertinen in Madagaskar, Albertinen-Stiftung	7.500,00
Mobile zahnmedizinischen Einsätze (Outreaches) in Westkenia, Dentists for africa e. V.	9.375,40
„Gemeinsam stark“-Programm zur Unterstützung der psychischen Gesundheit und Resilienz für die Mädchen und jungen Frauen am Atsikana Walani Technical College in Malawi, Herrnhuter Missionshilfe	5.000,00
Palliativmedizinische Versorgung in Madagaskar, Mercy Ships	5.000,00
Renovierung der Sanitäranlagen in der Pre- and Primary School in Mrimbo-Kirimeni, Tansania, Kirchengemeinde Heikendorf	4.150,00
Neue Sanitäranlagen für die Patrizia Primary School Bafia, Kamerun, Patrizia Foundation	6.730,00
Bereitstellung von Trinkwasser für Anyako (Ghana) durch Brunnenbau, Top Afric e. V.	6.500,00
Sichere Krebstherapie in Tansania, Apotheker helfen e. V.	15.000,00
Ultraschallgeräte und geschultes Personal für eine bessere Gesundheitsversorgung für Frauen, Mütter und Kinder in Ghana, Das Hunger Projekt e. V.	9.700,00
Sensibilisierungskampagne und Screening auf Erblindungskrankheiten der Onchozerkose (Flussblindheit) in Schulen in der Stadt Nsioni-Mayombe, DR Kongo, Deutsches Katholisches Blindenwerk	8.679,00
Brunnenwasserentsalzung zur Schulgartenbewässerung in Boma Ng'ombe, Tansania, Technik ohne Grenzen e. V.	4.200,00
Nord- und Südamerika	21.381,50
Übernahme und Transport einer HNO-Praxis in die Dominikanische Republik, DIANO e. V.	3.900,00
Sicherung der Gesundheitsversorgung unter erschwerten Rahmenbedingungen in Haiti, Apotheker ohne Grenzen e. V.	10.000,00
Wasser für Qhosmi, Bolivien, Technik ohne Grenzen e. V.	7.481,50
Gesamtfördersumme „Einfach helfen“	208.992,90

Euro



Zahnmedizin-Nachwuchs unterstützen

Zwei Heilberuflerinnen über die Chancen, die die Stiftung ihnen eröffnet hat

Pauline Hubert hat im Sommer 2024 ihr Zahnmedizin-Studium an der Charité in Berlin abgeschlossen. Danach war sie für knapp zwei Monate auf Madagaskar und hat dort in mehreren Hilfsprojekten von Dental Volunteers e.V. mitgearbeitet. Die apoBank-Stiftung fördert die Auslandseinsätze des Vereins bereits seit vielen Jahren.



„Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Stiftung meinen Einsatz in Madagaskar so großzügig gefördert hat. Die Menschen in den Dörfern in den Regionen Andranovory und Tulear im Südwesten des Landes, wo wir mit einem Team von sechs Zahnärztinnen und -ärzten unterwegs waren, leben meist unter einfachsten Bedingungen. Viele haben keinerlei Zugang zu Strom und fließendem Wasser. Wer krank wird und Probleme mit den Zähnen hat, muss die Behandlung meist komplett selbst bezahlen und dafür oft in weit entfernte Siedlungen fahren. Umso herzlicher haben uns die Schulen und Vereine vor Ort empfangen. Insgesamt haben wir mehrere hundert Patientinnen und Patienten kostenlos behandelt, oft in sehr aufwändigen Sitzungen, weil viele mehrere Zahnerkrankungen zugleich hatten. Außerdem stand die Aufklärung zur Mundhygiene im Mittelpunkt, einem großen Teil der Menschen auf Madagaskar fehlt einfach das Wissen darüber. Was mich besonders beeindruckt hat: Die Stärke und Tapferkeit gerade der jungen Leute, die wir kennengelernt haben, die hervorragende Arbeit der Vereine dort – und die Erfahrung, wie viel man in kurzer Zeit erreichen kann.“

19 Behandlungstage
212 behandelte Patientinnen und Patienten
740 Untersuchungen und Schulungen zu Mundhygiene
 Fördersumme apoBank-Stiftung:
1.000 Euro



Paula Becker studiert an der Universität zu Köln Zahnmedizin. Sie hat im Herbst 2024 ihr 1. Staatsexamen bestanden und bekommt seitdem ein Deutschlandstipendium, das zur Hälfte die apoBank-Stiftung finanziert. Nach ihrem Abschluss möchte sie sich zur Oralchirurgin weiterqualifizieren.

„Für mich kommt das Stipendium genau zur richtigen Zeit, weil mein Finanzbedarf gerade ziemlich hoch ist. Wir müssen im Zahnmedizin-Studium vieles selbst anschaffen: Füllungsmaterialien, Bohrer, Lupenbrille – das geht ziemlich ins Geld, auch wenn man die Ausrüstung natürlich langfristig verwenden kann. Jetzt, nach dem Physikum, bin ich meistens von morgens bis abends in der Zahnklinik, da bliebe kaum noch Zeit, um mit einem Nebenjob Geld zu verdienen. Ab April will ich außerdem mit meiner Doktorarbeit starten und forschen. Mich entlastet es sehr, dass ich mich in dieser Phase voll aufs Studium konzentrieren kann. Dass gerade die Stiftung der apoBank mich fördert, finde ich super. Wegen meines Engagements in unserer Fachschaft kenne ich die Bank schon länger und weiß, dass sie uns angehende Heilberufler unterstützt. So ein Stipendium ist auch eine tolle Anerkennung für gute Leistungen – man fühlt sich einfach wertgeschätzt.“

300 Euro Deutschlandstipendium monatlich, davon 150 Euro von der apoBank-Stiftung finanziert
Mindestens 2 Semester lang Förderung, maximal bis Ende der Regelstudienzeit
15 Deutschlandstipendien allein im Jahr 2024 durch die apoBank-Stiftung ermöglicht



Mit sauberem Wasser Gesundheit schützen Technik ohne Grenzen baut Wassersystem in Bolivien

In den Siedlungen der bolivianischen Anden, weit entfernt von der Hauptstadt La Paz, sind die Dorfgemeinschaften meist völlig auf sich gestellt. Eine öffentliche Gesundheitsversorgung gibt es nicht, vielfach fehlt es an grundlegender Infrastruktur. Traditionell ist es Aufgabe von Frauen und Kindern, Wasser herbeizuschaffen, zum Beispiel aus nahegelegenen Flüssen oder Brunnen in weit entfernten Dörfern. Oftmals verbreiten sich gefährliche Infektionen, weil die Qualität des so beschafften Wasservorrats zu wünschen übriglässt. In Qhosmi, einem kleinen Ort nahe der Gemeinde San Pedro de Buena Vista, legt die Regionalgruppe Aachen von Technik ohne Grenzen jetzt die Basis für einen gesünderen Alltag: Die 18 ansässigen Familien bekommen ein schwerkraftbetriebenes Wassersystem mit Anschlüssen für jeden Haushalt, das der gesamten Gemeinde sauber aufbereitetes Wasser garantieren soll.

Zwei ehrenamtlich Engagierte mit ingenieurwissenschaftlichem Know-how planen und bauen das System vor Ort zusammen mit der Dorfgemeinschaft. Um den ansässigen Familien zu vermitteln, wie sich Wasser möglichst nachhaltig nutzen lässt und worauf es für einen hygienischen Umgang damit ankommt, gibt es außerdem Schulungen. Damit Wartung und Betrieb langfristig reibungslos laufen, wird mit Unterstützung einer lokalen Partnerorganisation ein Wasserkomitee eingerichtet. Freiwillige aus Qhosmi übernehmen darin die Verantwortung für kleinere Reparaturen und sorgen dafür, dass die Familien je nach Verbrauch einen kleinen Geldbeitrag beisteuern. Weniger Erkrankungen, weil bessere Hygiene möglich ist, mehr Zeit etwa für Bildung, weil niemand mehr aus weit entfernten Orten Wasser holen muss: Für Qhosmi ist das Projekt ein entscheidender Entwicklungsschritt hin zu mehr Gesundheit und Wohlstand.



25.000 Euro
Gesamtkosten, davon knapp die
Hälfte von der lokalen Administration
in Bolivien finanziert

7.500 Euro Fördersumme
der apoBank-Stiftung

18 mit sauberem Wasser
versorgte Familien

Familien in Notsituationen entlasten Mit der Kinderhilfe Organtransplantation (KiO) harte Zeiten erträglicher gestalten

Ein Horrorszzenario für Kinder und Eltern: Der Sohn oder die Tochter leidet an einer Erkrankung, die eine Organtransplantation nötig macht. Zwar bergen solche Eingriffe heute weit weniger Risiken als noch vor wenigen Jahren. Nach wie vor aber sind die betroffenen Familien mit großen Belastungen konfrontiert. Das Warten aufs Spenderorgan beansprucht die Nerven aller, vielfach treten Entwicklungsstörungen auf, wenn nicht rechtzeitig ein geeignetes Organ bereitsteht. Und auch nach geglückter Transplantation bleibt die Last oft groß, weil lebenslange Nachsorge nötig ist und zum Beispiel eine spezielle Ernährung. Die Sorge ums Kind dauert an – und manchmal kommt existenzielle Not hinzu, weil die Eltern finanziell überfordert sind: Nicht alle Härten lassen sich mit Mitteln von Krankenkassen und anderen Kostenträgern abfedern.



Als Rettungsanker für Familien in Not kommt hier die Kinderhilfe Organtransplantation (KiO) ins Spiel, die mit ihrem Hilfsfonds unbürokratisch dabei unterstützt, die größten Härten zu lindern. Wenn die Mittel der Familie erschöpft sind, finanziert sie Eltern zum Beispiel Übernachtungen in der Nähe der Klinik, in der erkrankte Kinder häufig viel Zeit verbringen müssen. Der Fonds trägt die Kosten, wenn Geld für den regelmäßigen Besuch im Krankenhaus fehlt, zahlt die Betreuung von Geschwistern oder springt finanziell ein, damit erschöpfte Eltern eine Haushaltshilfe engagieren können. KiO steht der gesamten Familie zur Seite und hilft so, die Hoffnung zu behalten.

Fördersumme apoBank:
5.000 Euro

500 unterstützte
Familien im Jahr 2024

100 geförderte
Therapieangebote in Kliniken





Malaria und Mpox bekämpfen action medeor in der Demokratischen Republik Kongo

Hunger, Armut und kaum Schutz vor lebensbedrohlichen Krankheiten: In der Region Südkivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo ist die Sterblichkeitsrate unter Müttern und Kindern so hoch wie fast nirgendwo sonst auf der Welt. Wer krank wird, meidet oft Krankenhäuser aus Furcht davor, dort keine gute Behandlung und Verpflegung zu bekommen. action medeor konzentriert sich bei seinen Hilfsprojekten dort auf Schwangere und Kinder unter fünf Jahren, die an Malaria erkrankt sind, sowie akut mangelernährte kleine Patienten.

Zwei Gesundheitszentren, in den Orten Chiragabwa und Nzibira, erhalten über eine bewährte Partnerorganisation vor Ort Medikamente, medizinisches Verbrauchsmaterial und therapeutische Nahrung, um diese besonders verletzte Zielgruppe besser versorgen zu können. Mit speziell geschulten Hebammen und Krankenpflegerinnen werden die beiden Zentren so zur ersten Anlaufstelle für Malaria-Fälle. Wer nur leicht erkrankt ist, wird direkt vor Ort behandelt und angemessen gepflegt, Patientinnen und Patienten mit schweren Verläufen vermittelt das Personal weiter in Krankenhäuser, die tatsächlich helfen können. Als sich in Südkivu 2024 ein massives Ansteigen von Infektionen mit dem Mpox-Virus abzeichnete, hat action medeor sofort auch dafür Nothilfe ermöglicht: Die Zentren bekamen Schutzmaterialien und Schulungen, um die weitere Ausbreitung des Virus mit einzudämmen und dazu beizutragen, eine Gesundheits-Katastrophe zu verhindern.



Fördersumme apoBank-Stiftung:
10.000 Euro

Dadurch ermöglichte Behandlungen:
ca. 170 Patienten

Kosten pro Patient:
ca. 57 Euro

Traumatische Erfahrungen überwinden Herrnhuter Missionshilfe fördert psychische Gesundheit von jungen Frauen in Malawi

Nur wenige Jugendliche können in Malawi, wo über die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt, mit guter Arbeit selbst für ihren Unterhalt sorgen. Mädchen, meist von klein auf mit dem Mithelfen im Haushalt ausgelastet, werden oft früh Mutter und haben mangels Bildung kaum Chancen auf ein selbstbestimmtes Dasein. Erst recht, wenn sie aus besonders benachteiligten Gegenden stammen. Oder dem riesigen UNHCR-Camp Dzialeka vor den Toren der Hauptstadt Lilongwe, in dem bereits seit Jahrzehnten Armuts- und Kriegsflüchtlinge aus diversen Nachbarstaaten untergebracht sind. Genau für Mädchen aus solchen prekären Verhältnissen hat die Herrnhuter Missionshilfe das Atsikana-Walani-Berufsschulzentrum in der Nähe der Hauptstadt geschaffen: Jährlich finden hier etwa 100 schutzbedürftige junge Frauen einen sicheren Platz zum Leben und erhalten die Chance, eine Ausbildung zu absolvieren. Die apoBank-Stiftung hat das Zentrum bereits in der Vergangenheit unterstützt, so hat sie etwa eine Krankenstation am Campus mitfinanziert.

Im Jahr 2024 ist weitere finanzielle Hilfe hinzugekommen, und zwar für den Aufbau von Angeboten zu seelischer Gesundheit: Zahlreiche junge Bewohnerinnen haben traumatische Erlebnisse hinter sich und zum Beispiel sexualisierte Gewalt erlitten, viele entwickeln Depressionen und Angststörungen. Mit gezielter Beratung, Workshops und gemeinsamen Aktionen am Atsikana-Walani-Berufsschulzentrum wollen die Fachkräfte vor Ort die Resilienz der Mädchen stärken und mehr Aufmerksamkeit für das Thema mentale Gesundheit schaffen. So wird unter anderem eine wöchentliche öffentliche Sprechstunde zu psychischen Problemen in den Räumen der Krankenstation eingerichtet, und für die Communitys der Umgebung wird es Informationsveranstaltungen geben.



Fördersumme apoBank:
5.000 Euro

80 Teilnehmerinnen an Mental-Health-Workshops im Jahr 2024

ca. **36 Euro** Kosten pro Workshop-Teilnehmerin





Operationen für Kinder ermöglichen Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V. in Indien

Etwa 50.000 Mädchen und Jungen kommen in Indien jedes Jahr mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte auf die Welt. Leben sie in verarmten Dörfern oder Slums, droht ihnen oft ein besonders hartes Schicksal. Traditionell interpretiert die Gesellschaft ihre Fehlbildung als Strafe, oft werden die Mütter geächtet, weil sie vermeintlich Schande über die Familie gebracht haben. Aus Scham verstecken viele die infektanfälligen so genannten Spaltkinder zuhause, jedes zwölfte stirbt noch vor dem ersten Geburtstag. Die Deutsche Cleft Kinderhilfe sorgt bereits seit vielen Jahren dafür, dass zahlreiche Betroffene eine fachgerechte Behandlung bekommen. Über eine einheimische Partner-Organisation ist der Verein an über 30 Standorten im Land vertreten. 2024 konnten so fast 3.500 Kinder operiert und ihre Fehlbildungen behoben werden.

In Patna im nordöstlichen Bundestaats Bihar, der als Armenhaus Indiens gilt, hat die Deutsche Cleft Kinderhilfe Anfang 2024 ein zweites Behandlungszentrum für die Stadt aufgemacht. Neben den Operationen gibt es dort auch Sprach- und Funktionstherapien, psychologische Unterstützung für die Familien und Hilfe von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. Der ursprüngliche Plan, im ersten Jahr etwa 300 Kinder zu operieren, war bereits im Herbst übererfüllt: Allein bis Ende September 2024 hat das Team rund um einen renommierten einheimischen Chirurgen 520 Eingriffe vorgenommen. Das neue Zentrum genießt hohes Ansehen in der Region – und eröffnet tausenden Kindern die Chance, ohne körperliches Handicap aufzuwachsen.



Fördersumme apoBank-Stiftung:
10.000 Euro

Zahl der Kinder, die dank der
Förderung operiert werden konnten:
28 Kinder

ca. **363 Euro**
Kosten pro Operation

Eine gesunde Community gestalten Das Sambia-Engagement der apoBank-Stiftung



Schnell helfen, damit aus einer Erkrankungswelle keine Katastrophe wird: Das war 2024 einer der Schwerpunkte der Aktivitäten der apoBank-Stiftung im Osten Sambias, wo die Stiftung sich bereits seit über zehn Jahren für Gesundheit und Bildung einsetzt. In Mfuwe, südlich des Luangwa-Flusses, ist so inzwischen rund um die Mwandakwisano Community School ein engmaschiges Netzwerk an Selbsthilfe-Aktivitäten entstanden. Wie in vielen Regionen Sambias grassierte dort im Frühjahr 2024 eine aggressive, von Viren ausgelöste Bindehautentzündung. Rund 1.300 Menschen waren allein in Mfuwe betroffen, sodass die Community School, Herzstück der Stiftungsarbeit, zeitweise den Betrieb einstellen musste. Dank des Netzwerks der apoBank-Stiftung gelang es jedoch, gemeinsam mit Christiane Borup von action medeor, die das Engagement vor Ort koordiniert, binnen kürzester Zeit die nötigen Medikamente zu organisieren.

So konnte sich die Community bald wieder auf ihre Aufgaben konzentrieren. Ehrenamtliche Gesundheitshelferinnen und -helfer, für deren Ausbildung die Stiftung zusammen mit der lokalen Organisation Visionary Women Initiatives gesorgt hat, beraten die Menschen zu Impfungen und Hygienefragen. Tuberkulose und Malaria treten deshalb mittlerweile deutlich seltener auf, HIV-Infektionen und die Geburtenrate sind zumindest nicht weiter gestiegen. Mithilfe einer Maismehlmaschine und einer Start-Ausstattung für Hühnerzucht, finanziert von der Stiftung, erwirtschaften die Community-Helfenden einen Teil ihrer Mittel inzwischen selbst. Auf einem guten Weg ist auch Alick Nkhoma, ein junger Mann aus Mfuwe, dem die Stiftung ein Medizinstudium in Lusaka ermöglicht: „Ich will einen positiven Beitrag zum Leben in unserer Gemeinde leisten. Es ist großartig, dass die Stiftung mich dabei unterstützt!“



196 erfolgreich behandelte Bindehautentzündungen

415 Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit die Mwandakwisano Community School

5 der insgesamt **11** Lehrerinnen und Lehrer an der Schule werden von der apoBank-Stiftung bezahlt

9 Spar- und Kreditgruppen mit insgesamt **170** Frauen sind derzeit in Mfuwe aktiv

10 ehrenamtliche Gemeindeförderinnen und -helfer setzen sich für ein friedliches Miteinander ein

5 Gesundheitshelferinnen beraten die Gemeindeglieder und arbeiten eng mit dem von der Stiftung mitfinanzierten Dorfkrankenhaus zusammen

Stiftungsvorstand

Die apoBank-Stiftung wird von einem vierköpfigen Vorstand geleitet. Jährlich legt er nach Vorauswahl durch den Projektbeirat fest, welche Projekte gefördert werden. Alle Mitglieder des Stiftungsvorstands werden vom Vorstand der apoBank für eine Amtszeit von vier Jahren ernannt und sind selbst nicht dazu berechtigt, Förderanträge zu stellen.



Matthias Schellenberg
Vorsitzender des Vorstandes der apoBank-Stiftung, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Thomas Runge
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der apoBank-Stiftung, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Apotheker- und Ärztebank



Ina Quilling
Mitglied des Stiftungsvorstandes der apoBank-Stiftung, Bereichsleitung Kommunikation und Marke der Deutschen Apotheker- und Ärztebank

Christian Dorschner
Mitglied des Stiftungsvorstandes der apoBank-Stiftung, Bereichsleitung Transformationsmanagement Privatkunden der Deutschen Apotheker- und Ärztebank



Projektbeirat

Seit 2015 ist ein ehrenamtlicher Projektbeirat dafür zuständig, aus den eingereichten Anträgen eine Vorauswahl zu erstellen und dem Vorstand der Stiftung zur Förderung zu empfehlen. Neben apoBank-Mitgliedern, Humanmedizinern, Zahnmedizinern, Tierärzten und Apothekern sind hier auch Mitarbeitende der apoBank vertreten. Der Beirat tritt dreimal jährlich zusammen.



Thomas Benkert
Präsident der Bundesapothekerkammer

Prof. Dr. Christoph Benz
Präsident der Bundeszahnärztekammer



Prof. Dr. Theodor Mantel
Ehemaliger Präsident der Bundestierärztekammer



Daniel Zehnich
Bereichsleiter Gesundheitsmarkt und Beteiligungen der apoBank

Dr. Martina Wenker
Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen



Peter Schlögell
Bereichsleiter Standesorganisationen der apoBank



„Ich musste nicht lang davon überzeugt werden, im Beirat der apoBank-Stiftung mitzuwirken: Der Blick über den Tellerrand, in die medizinische Versorgungsrealität weltweit, sowie die unbürokratische Förderung von mildtätigen und sozialen Projekten sind mir ein wichtiges Anliegen. Zudem freut es mich immer wieder, gerade das Engagement junger Heilberufler begleiten zu dürfen.“

Dr. Martina Wenker, seit der Einführung des Gremiums im Projektbeirat aktiv.

„Wir achten bei unseren Empfehlungen sehr darauf, dass die Projekte einen hohen Qualitätsanspruch erfüllen, effizient organisiert sind und konkrete Wirkungen erwarten lassen. Im Idealfall leisten sie nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe und sind so konzipiert, dass sie Vorbild- und Modellcharakter haben.“

Beiratsmitglied Peter Schlögell



Förderung beantragen – so funktioniert es Welche Kriterien Projekte und Anträge erfüllen sollten

Sind Sie interessiert daran, für ein eigenes Projekt eine Förderung der apoBank-Stiftung zu erhalten? Diese Kriterien sind wichtig, um Beirat und Vorstand zu überzeugen:

- **Unmittelbarkeit:** Welchen konkreten, direkten Nutzen bringt das Projekt mit sich?
- **Innovationskraft:** Was sind Alleinstellungsmerkmale, verglichen mit ähnlichen Vorhaben?
- **Exzellenz:** Wie und warum ragt das Projekt durch einen hohen Qualitätsanspruch, Wirksamkeit und Effizienz heraus?
- **Nachhaltigkeit:** Wie leistet das Vorhaben Hilfe zur Selbsthilfe und inwiefern zeigt es Perspektiven auf?

- **Vernetzung:** Wie schlägt das Projekt Brücken zwischen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, wie verbessert es Zusammenhalt und Miteinander?

- **Modellcharakter:** Welches Potenzial gibt es dafür, das Vorhaben im weiteren Verlauf vor Ort in andere Hände zu übergeben und weiterzuentwickeln?

Anträge sowohl für „Einfach helfen“ als auch für „Gemeinsam wachsen“ sollten eine Projektbeschreibung im Umfang von maximal zwei Seiten enthalten, einen Kosten- und Finanzierungsplan und zeitliche Angaben zur geplanten Umsetzung.

➔ Details zu den Förderanträgen



www.apobank.de/ueber-die-apobank/apobank-stiftung/foerderantrag

➔ Kontakt zur apoBank-Stiftung



www.apobank.de/ueber-die-apobank/apobank-stiftung

Stichtage für den Eingang der Anträge sind der 15. März, der 15. Juli und der 15. November jeden Jahres.

Unsere Stiftungsarbeit unterstützen

Die apoBank-Stiftung freut sich über alle, die einen finanziellen Beitrag zu ihrem Engagement leisten möchten.

Spenden

Mit einer [Spende](#) können Sie kurzfristig helfen. Die Stiftung hat hier die Aufgabe, die gespendete Summe zeitnah für die satzungsgemäßen Zwecke zu verwenden. Spenden in Höhe von bis zu 300 Euro können Sie mit einem vereinfachten Spendennachweis beim Finanzamt geltend machen. Bei Spenden ab 300 Euro geben Sie bitte bei Ihrer Überweisung als Verwendungszweck Ihre Adresse und den Vermerk „Spendenquittung“ an.

Zustiften

Sie wollen sich langfristig engagieren, ohne selbst eine Stiftung ins Leben zu rufen? Dann könnte eine Zustiftung von Barvermögen die richtige Lösung sein. Ihr Kapital fließt dabei in den Vermögensstock der [apoBank-Stiftung](#). Die damit erwirtschafteten Erträge wirken nachhaltig. Ohne zusätzliche Kosten für Sie fließen die Mittel direkt und dauerhaft in die Förderprojekte der Stiftung. Möglich sind Zustiftungen bereits ab einer Höhe von 1.000 Euro, empfehlenswert vor allem bei einer Mindestsumme von 25.000 Euro. Anders als Spenden fördert der Gesetzgeber Zustiftungen bis zu einer Million Euro in zehn Jahren als Sonderausgabenabzug.

Sprechen Sie uns oder Ihren persönlichen Bankberatern gerne an!



Ihr Kontakt: Janina Neußer
+49 211 5998 7763, stiftung@apobank.de



Unser Spendenkonto
apoBank-Stiftung
IBAN: DE89 3006 0601 0007 0070 00
BIC: DAAEDEDXXX



apoBank – Bank der Gesundheit

Gesellschaftliches Engagement von Heilberuflern für Heilberufler

Seit mehr als 120 Jahren unterstützt die apoBank erfolgreich Heilberufler in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Mit ihrer umfassenden Expertise und ihrem Netzwerk ist sie integraler Bestandteil des Gesundheits- und Finanzmarkts in Deutschland. Als Institut mit genossenschaftlichen Wurzeln versteht die Bank sich seit jeher verantwortungsvollem Handeln verpflichtet – als Akteur im Gesundheitsmarkt ebenso wie als Arbeitgeber und deutschlandweit präsenten Unternehmen.

Neben dem Engagement im Rahmen der apoBank-Stiftung verfolgt die Bank zahlreiche weitere Aktivitäten zur Förderung des Gemeinwohls. Insbesondere am Hauptsitz in Düsseldorf unterstützt sie gemeinnützige Initiativen, setzt sich für Kultur und Kunst ein und fördert das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder, Kunden und Mitarbeitenden. Das Dach für diese Projekte bildet eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, anhand derer die apoBank sukzessive ihre gesamte Geschäftstätigkeit nachhaltiger ausrichtet. Maßstab dafür sind die Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen, der UN Global Compact und die UN Principles for Responsible Investment.

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 | 40547 Düsseldorf

T 211 5998 0 | F 211 5938 77
M info@apobank.de | apobank.de

 apoBank
Bank der Gesundheit